

# Gottenheim fordert Bypass

## Informationsveranstaltung der Bürgerinitiative "Go-West-B-31" in Gottenheim

Gottenheim. Mehr als 100 Bürger informierten sich am 31. März auf einer Bürgerversammlung über den Stand der Planungen und die zu erwartenden Probleme, wenn die B-31-West an der Bötzinger Straße in Gottenheim endet. Mit großem Nachdruck riefen dabei Alexandra Dankert, Vorsitzende der Bürgerinitiative Go-West-B-31 und Bürgermeister Volker Kieber die Gottenheimer Bürgerinnen und Bürger dazu auf, sich aktiv für einen schnellen Weiterbau der Bundesstraße einzusetzen.



Informierten auf der Informationsveranstaltung der Bürgerinitiative Go-West-B-31 über den Stand der Planung: Alexandra Dankert, Vorsitzende der BI, und Bürgermeister Volker Kieber.

Foto: mag

"Die Gottenheimer dürfen nicht die Leidtragenden sein, wenn sich das Regierungspräsidium mit anderen Gemeinden über die weitere Trassenführung streitet", betonte die BI-Vorsitzende Alexandra Dankert. Schon heute, nach Fertigstellung des ersten Teilabschnittes bis Umkirch, gebe es mehr Verkehr in Gottenheim, erläuterte die 37-Jährige Mutter von zwei Kindern. Da sei es fatal, dass der Verkehr nach der kompletten Fertigstellung des ersten Abschnittes über Gottenheim bis Breisach geführt werden solle. Dies werde zu gefährlichen Situationen insbesondere in der Bötzinger Straße führen. Zudem würden sich viele bei Stau Schleichwege suchen. Sei es über die Bergstraße oder die Bahnhofsachse. Die BI-Vorsitzende warb daher für einen Bypass, der den Verkehr zumindest ums Dorf herum bis zur Wasenweiler-Straße führen würde.

"Die Fakten haben sich in letzter Zeit trotz der intensiven Diskussion in Ihringen und Meringingen wenig geändert", erläuterte Bürgermeister Kieber. Doch die ersten Erfahrungen aus Umkirch zeigten, welche positiven Effekte die Bundesstraße haben könne. Obwohl nun weitaus weniger Verkehr durch Umkirch fließe, würden wieder mehr Menschen im Ort einkaufen. "Es ist mir aber ganz wichtig klarzustellen, dass es sich bei der B-31 um eine Ost-West-Verbindung mit

überregionaler Bedeutung handelt und nicht etwa um eine Ortsumgehung von Gottenheim", so Kieber. "Es geht um die europäische Entwicklungsachse von Donaueschingen nach Colmar, daher sollten wir gemeinsam für die Straße kämpfen, Kirchturnspolitik bringt da nichts."

Anhand einer Powerpoint-Präsentation zeigte Kieber auf, wie die Straße verlaufen wird und welche Varianten es für den Weiterbau gebe. Klar sei jedoch, dass die B-31 mitten durch die Gottenheimer Gemarkung schneide und nur 86 Meter Abstand zum Gewerbegebiethabe. Der erste Abschnitt der Straße sei schon seit 1994 planfestgestellt worden, seit dem habe sich Gottenheim jedoch weiter entwickelt. Die Standards seien aber noch gültig, da werde man nur auf eigene Kosten, zum Beispiel beim Lärmschutz, Verbesserungen erreichen können. Zudem würde schon in Kürze mit dem Bau des Regenrückhaltebeckens Viehwaid und den Brückenbauwerken begonnen, obwohl die Flurbereinigung noch nicht einmal angeordnet sei. „wenn die Straße mal bis Breisach fertig ist, rechnen die Planer mit bis zu 23.000 Fahrzeugen am Tag, davon zehn Prozent Schwerlastverkehr", erläuterte der Bürgermeister. Doch wenn sie in etwa zwei Jahren an der Bötzinger

Straße ankomme, dann werde sich ein Großteil des Verkehrs durch Gottenheims Westen quälen. "Wir erwarten im Steinacker-Berg bis zu 500 Neubürger mit vielen Kindern, hier sehe ich ein großes Gefahrenpotential". Eine Fußgängerampel oder ein Zebrastreifen sei daher unabdingbar. Klar sei, erläuterte Kieber weiter, dass es für den Weiterbau kein Geld geben werde, wenn die Trasse nicht planfestgestellt sei. Und dies werde schwierig, solange man in der Region noch Uneinigkeit zeige. Daher müsse man unbedingt eine Bypass-Lösung fordern, insbesondere weil der vorgesehene Straßenverlauf später sowohl die Nord- als auch die Südvariante der B-31 ermöglichen. "Man kann bei einer Bundesstraße nicht elf Kilometer vor dem Ziel aufhören", betonte der Bürgermeister.

In der späteren Diskussion erinnerte der ehemalige Gemeinderat Walter Rambach daran, dass dem Gemeinderat im Bundesverkehrsministerium in Bonn ausdrücklich versichert worden sei, dass mit dem Bau der B-31-West erst begonnen werde, wenn sie bis Breisach planfestgestellt worden sei. Da diese Zusage nicht eingehalten wurde, habe Gottenheim allen Grund, den Bypass bis zur Wasenweiler Straße zu fordern. (mag)